

## POSITIONSVERBEN IN METAPHORISIERUNGSPROZESSEN

**VIOLETA JOCIUVIENĖ**

Universität Šiauliai

jociai@splius.lt

**Schlüsselbegriffe:** *konzeptuelle Metapher, Metaphorisierung, Herkunftsbereich, Zielbereich, Positionsverben stehen, liegen, sitzen.*

### Einleitendes

Der vorliegende Beitrag hat die metaphorische Bedeutungserweiterung der deutschen Positionsverben *stehen, liegen, sitzen* zum Thema. Im Zentrum der kognitivlinguistischen Forschung stehen kulturspezifische Konzepte. Es wird versucht, das naive Weltbild einer Sprachgemeinschaft zu rekonstruieren, indem man bestimmte Konzepte mit Hilfe der konzeptuellen Metaphern erforscht. Aufschlussreich sind die kognitivlinguistisch basierten Forschungen abstrakter Phänomene, die zwischensprachliche Unterschiede aufdecken. Wenn man den Blick auf die Bibliographie der letzten 10 Jahre wirft, überzeugt man sich davon, dass Konzepte der Emotionen<sup>1</sup> bzw. der Innenwelt des Menschen sehr viel Aufmerksamkeit verdienen, obwohl auch konkretere Phänomene wie der menschliche Körper (Būdvytytė 2003) oder Raum<sup>2</sup> (vgl. Arutiunova, Levontina 2000; Talmy 2000, 177–254; Levinson 2003; Roikienė 2005) analysiert werden.

Man geht von der Aussage der Vertreter des Erfahrungsrealismus aus, dass abstrakte Phänomene mit Hilfe der konkreteren strukturiert werden, um von dem Menschen überhaupt verstanden zu sein (Lakoff, Johnson 1998, 22–30). Dieser Zusammenhang spiegelt sich in der Sprache in Form der metaphorischen Ausdrücke wider, woraus sich konzeptuelle Metaphern<sup>3</sup> erschließen lassen. Der Raum und die

<sup>1</sup> Hier werden nur einige Arbeiten erwähnt: Zum Konzept TRAURIGKEIT im Litauischen und Russischen und WUT im Litauischen s. S.Papaurėlytė-Klovienė 2004; 2005; Konzepte SEELE und VERSTAND werden sehr ausführlich von R.Toileikienė (2004) analysiert. Zum Konzept HOFFNUNG im Russischen s. E.Lassan (2002).

<sup>2</sup> Einige frühere Arbeiten von A. Herskovits (1986), R.W. Langacker (1987, 183–213), Ch.Habel u.a. (1989) sind an dieser Stelle zu erwähnen.

<sup>3</sup> Konzeptuelle Metapher wird als eine Konzeptualisierungsform verstanden (vgl. Kubriakova u. a. 1997, 55; Papaurėlytė-Klovienė 2007, 54). Unter Konzeptualisierung werden Prozesse des menschlichen Gehirns verstanden, die Informationen aus verschiedenen Erfahrungsbe-  
reichen aufeinander beziehen (Homberger 2000, 286, s. auch Drößiger 2007, 44–51).



räumlichen Beziehungen gehören zu den Grunderfahrungen des Menschen und werden oft an der Konzeptualisierung abstrakter Phänomene beteiligt.

**Zielsetzung.** Der vorliegende Beitrag stellt einen Versuch dar, einige Merkmale des Herkunftsbereichs POSITION IM RAUM zu untersuchen und somit auch sein Potenzial der Teilnahme an Metaphorisierungsprozessen aufzudecken. Das Ziel ist es festzustellen, an welchen metaphorischen Projektionen deutsche Positionsverben *stehen*, *liegen* und *sitzen* beteiligt sind.

**Eingrenzung des Themas.** Statik und Dynamik im Raum stehen in der oppositionellen Relation, und für die kognitivlinguistisch orientierten Forscher ist das letztere Mitglied der Opposition von Bedeutung, wovon auch zahlreiche Arbeiten im Bereich der Orientierung im Raum zeugen (Pauwels 2000; Talmy 2000, 177–254). Wenn man die Merkmale *passiv/aktiv* vergleicht, so fällt es auf, dass die Aktivität mit der Energie, Initiative und Tätigkeit eines Lebewesens verbunden ist. Ein sich bewegender Mensch bzw. ein sich bewegendes Tier fällt schneller auf, es ist interessant zu beobachten, was und wie ein Lebewesen macht, wie es mit verschiedenen Gegenständen manipuliert. Die Statik erregt weniger Aufmerksamkeit, da sie mit der Passivität und Energie- bzw. Initiativlosigkeit zusammenhängt. Ein ruhender Körper wird nicht so leicht erkannt, er ist unauffällig. Die statische Haltung kann in der Sprache durch Substantive, Verben, Adjektive, Adverbien oder Präpositionen ausgedrückt werden.

Im Band „The Linguistics of Sitting, Standing, and Lying“ (Newman 2002) werden Beiträge zur Semantik, Syntax und zum Gebrauch der Positionsverben im Englischen, Niederländischen, Japanischen, Koreanischen, Tibetobirmanischen oder in Sprachen Ozeaniens und Zentralaustraliens präsentiert. Die Autoren decken zwischensprachliche semantische Unterschiede der Positionsverben auf. In einigen Beiträgen wird die Aufmerksamkeit auf die metaphorische Bedeutungserweiterung der Positionsverben gelenkt, z. B. M. Lemmens (2002, 112) führt Beispiele zum metaphorischen Gebrauch des Verbs *sitzen* (niederl. *zitten*) an und zieht Schlussfolgerungen, dass BEHÄLTER-Metaphern von Bedeutung sind: *sitzen* können KÖRPER (als Behälter für Charaktereigenschaften, z. B.: „In jedem Kind *sitzt* ein Lehrer“<sup>4</sup>), GRUPPEN, VORSCHLÄGE, SPIELE, PROBLEME, TEXTE, LEBEN. Diese Erkenntnisse dienen zum Anlass, eine ähnliche Untersuchung zum metaphorischen Gebrauch der deutschen Positionsverben durchzuführen. Zur exemplarischen Analyse wurden Positionsverben *stehen*, *liegen*, *sitzen* herangezogen. Diese Verben bezeichnen die Haltung von Lebewesen (Menschen, Tieren, Pflanzen) und Nicht-Lebewesen (Gegenständen) und somit auch ihre Lokalisierung im Raum. Man kann folgende Beispiele mit den Verben *stehen* und *sitzen* vergleichen:

- (1) ... **der Kanzler steht** im Reichstagsfoyer ... (Der Spiegel ONLINE)
- (2) In Frankfurt (Oder) **sitzt** zur gleichen Zeit **Michael Lange** in seinem Büro und rechnet. (berlinonline.de vom 05.01.2005)
- (3) ... **ein Treffen steht** auf dem Programm ... (Der Spiegel ONLINE)
- (4) **Der Schock sitzt** noch immer in ihr. (archiv.tagesspiegel.de vom 24.01.2005)

<sup>4</sup> Übersetzung aus dem Englischen von V. J.

In Beispielen (1) und (2) wird die Haltung des Menschen ausgedrückt, im Beispiel (3) wird das Positionsverb *stehen* mit der Benennung der Handlung *ein Treffen* gebraucht und nimmt damit am Metaphoriesierungsprozess teil (konzeptuelle Metapher HANDLUNG IST OBJEKT). Im Beispiel (4) gebraucht man metaphorisch die Benennung des emotionalen Zustandes *der Schock* mit dem Positionsverb *sitzen*, es lässt sich konzeptuelle Metapher SCHOCK IST LEBEWESSEN erschließen.

Werden die Positionsverben mit abstrakten Substantiven gebraucht, so handelt es sich um metaphorische Projektionen der Merkmale ‚Stehen‘, ‚Liegen‘, ‚Sitzen‘ auf abstrakte Bereiche. Abstrakta benennen etwas Nichtgegenständliches, das sind abstrakte Begriffe, Benennungen der Handlungen, Zustände und Eigenschaften (DLKG 1994, 62; Paulauskienė 1994, 59).

In diesem Beitrag wird versucht folgender Frage nachzugehen: Welche Abstrakta werden als stehende, liegende, sitzende Lebewesen bzw. als stehende, liegende Objekte konzeptualisiert?

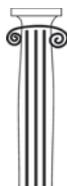
Die Sätze, in denen die entsprechenden Verben nur mit konkreten Substantiven, d. h. mit Benennungen der Menschen, Tiere, Pflanzen und Gegenstände gebraucht werden, gehören nicht zum Thema dieses Artikels (dazu s. Jociuvienė 2005, 275–284; 2006, 73–82). Ebenso wird nicht auf die Analyse der Metonymien und der abstrakten Ortsangaben eingegangen (einiges dazu s. Jociuvienė 2008, 35–45).

**Theoretische Grundlagen.** Die Arbeitsmethodik schließt an Ansätze der kognitiven Semantik und der kognitiven Metapherntheorie an. Die von G. Lakoff und M. Johnson 1980 vorgelegte Metaphernklassifikation (Orientierungsmetaphern, Strukturelle und Ontologische Metaphern (Lakoff, Johnson 1998)) wurde in der linguistischen Literatur heftig diskutiert und präzisiert.

Laut G. Lakoff und M. Johnson (1998, 22) bezieht sich die Orientierung im Raum auf die Körperhaltung und Funktionierung eines Menschen in physischer Umgebung. Diese Raumorientierungen beruhen auf den Oppositionen oben – unten, innen – außen, vorne – hinten, dran – weg, tief – flach, zentral – peripher. Stehen, Sitzen und Liegen sind die Grunderfahrungen des Menschen und können in Anlehnung an G. Lakoff und M. Johnson als physische Grundlage der Orientierungsmetaphern dienen (mehr dazu s. Lakoff, Johnson 1998, 22–30; Baldauf 1997, 22–23; Liebert 1992, 71–76). Da die abstrakten Ortsangaben, die als Orientierungshinweise dienen, nicht zum Gegenstand dieses Beitrags gehören, werden die Orientierungsmetaphern dementsprechend nicht weiter analysiert.

Die Erfahrung mit greifbaren Dingen und Substanzen wird zur Grundlage der ontologischen Metaphern<sup>5</sup> (vgl. Lakoff, Johnson 1998, 35–43; Baldauf 1997, 20–22, 119–77). Ausgehend davon, dass eine statische Haltung im Raum sowohl den Lebewesen als auch den Nicht-Lebewesen eigen ist, begrenzt man sich im Weiteren auf die Feststellung der ontologischen Metaphern. Es wird also gezeigt, auf welche

<sup>5</sup> Ch. Baldauf (1997, 119–177) präzisiert die Metaphernklassifikation von G. Lakoff und M. Johnson und unterscheidet neben den ontologischen Metaphern auch bildschematische Metaphern, dieselbe Meinung vertritt auch R. Toleikienė (2004).



Zielbereiche die Merkmale ‚Stehen‘, ‚Liegen‘, ‚Sitzen‘ aus dem Herkunftsbereich POSITION IM RAUM projiziert werden.

## Metaphorischer Gebrauch der Positionsverben im elektronischen Textkorpus

### 1. Zum Belegkorpus

Zur Analyse wurden die Beispiele mit den o.g. Positionsverben aus dem elektronischen Textkorpus des deutschen Wortschatzes der Universität Leipzig (<http://www.wortschatz.uni-leipzig.de>), das die Daten aus Zeitungstexten enthält, herangezogen und hinsichtlich ihres metaphorischen Gebrauchs betrachtet. Die publizistischen Texte sind für die Analyse am besten geeignet, da sie den aktuellen und natürlichen Sprachgebrauch zeigen.

Man hat sich auf die Beispiele mit Verbformen in der 3. Person im Sg. *steht*, *liegt* und *sitzt* begrenzt, um mehr Wortverbindungen mit möglichst unterschiedlichen Abstrakta zu gewinnen. Das Ergebnis der automatischen Suche nach den Verbformen ist in der 1. Tabelle präsentiert (s. Tabelle 1). Insgesamt wurden 1026 Sätze mit o.g. Verbformen analysiert.

Tabelle 1

### Wortverbindungen mit den Positionsverben im elektronischen Textkorpus

Verbform (3. Person Sg)	Zahl der Wortverbindungen
<i>steht</i>	220
<i>liegt</i>	244
<i>sitzt</i>	562

Während der zweiten Etappe der Analyse wurden die Wortverbindungen ausgesondert, die sich auf den metaphorischen Gebrauch der Positionsverben beziehen (s. Abb. 1).

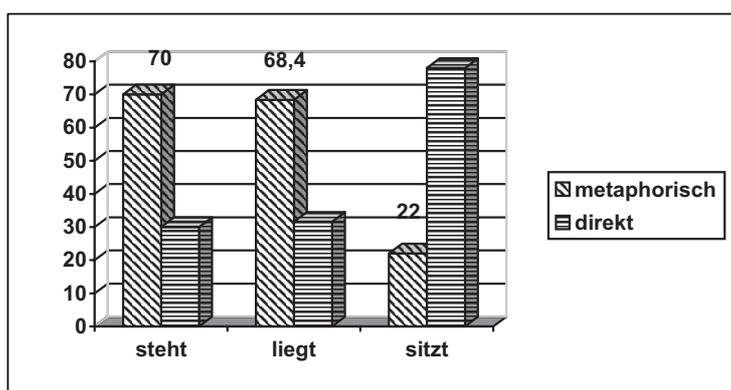


Abb. 1. Metaphorischer Gebrauch der Positionsverben stehen, liegen, sitzen im elektronischen Textkorpus



Die Durchsicht der Beispiele aus dem elektronischen Textkorpus hat ergeben, dass sogar zwei Drittel (je 70 Prozent) der gesammelten Beispiele mit den Verben *stehen* und *liegen* sich auf den metaphorischen Gebrauch beziehen. Das Verb *sitzen* wird meistens mit konkreten Substantiven gebraucht und nimmt seltener als die Verben *stehen* und *liegen* an Metaphorisierungsprozessen teil.

Die dritte Etappe bezieht sich auf die Analyse der sprachlichen metaphorischen Ausdrücke mit dem Ziel daraus konzeptuelle Metaphern zu erschließen. Im Weiteren werden die metaphorischen Ausdrücke mit jedem Positionsverb besprochen und die häufigsten konzeptuellen Metaphern aufgelistet.

## 2. Das Verb *stehen*

Das Verb *stehen* wird am häufigsten mit

- Benennungen der sprachlichen Tätigkeiten bzw. der sprachlichen Einheiten,
- Benennungen der Tätigkeiten und Handlungen,
- Benennungen der Quantitätseinheiten und Größen gebraucht.

### **Benennungen der sprachlichen Tätigkeiten bzw. der sprachlichen Einheiten.**

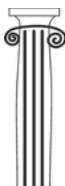
Die sprachliche Tätigkeit wird als vertikal stehendes Objekt konzeptualisiert (vgl. auch Lakoff, Johnson 1998, 18–21). Zu dieser Gruppe zählen mündliche oder schriftliche Äußerungen, z. B.: *das gesprochene Wort, die Antwort, eine Klage, Schreiben und Lesen, das Französische*. Am häufigsten zeichnen sich durch Merkmal ‘Stehen’ schriftlich fixierte sprachliche Einheiten, wie z. B. Buchstaben (5) oder Wörter (6):

- (5) *Meist fällt dann auch das Kürzel EVVC, das für Expansive Vertical Vortex Combustion steht.* (Der Spiegel ONLINE).
- (6) *„Selbstbestimmter Weg“ steht über dem Schild „Am Festungsgraben“.* (Der Spiegel ONLINE)

In Anlehnung an W. Nöth (1994, 163) kann angenommen werden, dass geschriebene Buchstaben und Satzzeichen (vgl. *ein Fragezeichen steht hinter etw.*) zweidimensionale Entitäten sind, darum können sie vom Menschen als stehende Objekte gesehen werden. Derselbe Konzeptualisierungsweg wird in Beispielen beobachtet, in denen Benennungen verschiedener Dokumente und Bücher (*Beschluss, Projekt, Bettines Buchprojekt, Kanon, Werk*, s. Beispiel (7)) mit dem Verb *stehen* gebraucht werden, z. B.:

- (7) *Ein Werk über „Karten zur bayerischen Geschichte“ aus dem Jahr 1955 steht immer noch auf dem Index zugelassener Schulbücher.* (Der Spiegel ONLINE)

W. Nöth erklärt die Metapher vom Text als Raum folgend: „Mit der Bindung der beschriebenen Blätter zum Buch nimmt der Text schließlich auch eine dreidimensionale Form, ein *Volumen* („Buchband“) ein“ (Nöth 1994, 163f). So wird die Erfahrung, wenn man die Bücher als Gegenstände auf den Tisch legt oder ins Regal stellt, verarbeitet und auf abstraktere Bereiche projiziert. Ähnlich spricht



man auch über die in der virtuellen Wirklichkeit, d. h. im Internet, existierenden Textabschnitte *Homepages*, als ob sie stehen könnten:

- (8) **Eine der Homepages**, die ganz oben auf der Liste der VDC **steht**, ist die der „Allianz Freies Vietnam“.

Aus den o.g. sprachlichen Metaphern kann man die konzeptuelle Metapher SPRACHLICHE TÄTIGKEIT IST OBJEKT erschließen.

**Benennungen der Tätigkeiten und Handlungen.** W. Nöth (1994, 163) weist auch darauf hin, dass die Metapher vom Text als Raum nicht immer primär aus der Schriftform der Sprache abgeleitet wird. Dafür zeugen Beispiele, dass die Sprache auch über andere Sachverhalte wie Zeit, Bewusstseinsprozesse oder Ereignisse ganz allgemein Raummetaphorik benutzt.

Die vertikale Position wird im naiven Weltbild der deutschen Sprachgemeinschaft den Tätigkeiten und Handlungen zugeschrieben. Mit der Verbform *steht* werden Benennungen der Handlungen und Ereignisse (*das Treffen, das Theatertreffen, das Gastspiel, die natürliche Rivalität, die Scheidung, die Ermordung*), der finanziellen Operationen (*Investmentbanking*) oder der Beziehungen (*der Kaschmir-Konflikt*) gebraucht, z. B.:

- (9) *Vom 12. Juni bis 4. Juli **steht ein Gastspiel** mit Andrew Lloyd Webbers „Evita“ auf dem Programm.* (Der Spiegel ONLINE).  
(10) *Im Zentrum **steht die Ermordung** eines Starkritikers.* (Der Spiegel ONLINE).

Die metaphorischen Verbindungen signalisieren eine Projektion des Merkmals ‘Stehen’ auf den Bereich der Handlungen. Auf der konzeptuellen Ebene geht es um die konzeptuelle Metapher HANDLUNG IST OBJEKT.

**Benennungen der Quantitätseinheiten und Größen** werden mit dem Verb *stehen* gebraucht, z. B.: *die Quote, eine vom Symbolischen durchdrungene Größe, der US-Dollar*, z. B.:

- (11) *Beim Buchmacher Intertops **steht** deshalb **die Quote** für einen WM-Triumph der Saudis in diesem Jahr bei 2500:10 (...)* (Der Spiegel ONLINE).  
(12) *Ihr **Weltrekord** **steht** seit dem 6. September 1994 in Rom bei 1:56,78 Minuten.* (Der Spiegel ONLINE).

Es handelt sich dabei um konzeptuelle Metapher QUANTITÄT IST OBJEKT (vgl. auch Liebert 1992, 71). Die Vertikalität wird auf Konzepte wie ZAHL und WÄHRUNG projiziert.

**Einige seltenere Fälle.** Nur einige Beispiele konnten im elektronischen Textkorpus nachgewiesen werden, in denen Benennungen der geistigen Tätigkeit (*Am Ende **steht immer die Erkenntnis***), der Zustände (*Auf dem Fünf-Tage-Stundenplan **steht Spaß** an oberster Stelle, und er **verspricht***) und der Zeit (***die Geschichte** **steht** (...) und **leert die Herzkammern***) mit dem Verb *stehen* gebraucht werden. Es wurden

folgende konzeptuelle Metaphern rekonstruiert: ERKENNTNIS IST OBJEKT, SPASS IST PERSON, GESCHICHTE IST PERSON.

### 3. Das Verb liegen

Das Positionsverb *liegen* wird im elektronischen Textkorpus meistens bei der Konzeptualisierung verschiedener Quantitätseinheiten (Lexeme *Zahl, Geld, Preis, Tarif, Kurs, Quote, Rate, Durchschnittswert* u. Ä.) und verschiedener Bereiche des Denkens (Lexeme *Gedanke, Sinn, Ursache, Grund, Problem, Schwerpunkt* u. Ä.) gebraucht. Das Verb hilft komplizierte Einheiten als konkrete liegende Gegenstände wahrzunehmen. Abstrakten Größen wird die räumliche Dimension der Länge zugeschrieben, somit können diese Abstrakta von dem Menschen als erfassbare liegende Objekte verstanden werden.

**Benennungen der Quantitätseinheiten** bilden wohl die zahlreichste Gruppe der Abstrakta, die mit dem Verb *liegen* gebraucht werden. In der Sprache wird die konzeptuelle Metapher QUANTITÄT IST OBJEKT durch zweierlei Lexeme realisiert: 1) Benennungen aus dem Finanz- und Geldwesen (*Preis, Stückpreis, Tarif, Kurs, Mietsrendite, Bruttowertschöpfung, Teuerungsrate*) und 2) allgemeine Benennungen für die Menge (*Zahl, Geburtenzahl, Rekord, Niederschlagrekord, Gesamtgewicht, Rekordgewicht, Durchschnitt, Quote, Index, Grenzwert*), z. B.:

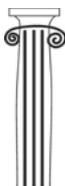
- (13) **Der Preis für den Club Cab liegt** bei 24 830 Euro. (*Der Spiegel ONLINE*).
- (14) „**Die Zahl liegt** weit unter dem, was die meisten erwartet hatten“. (*Der Spiegel ONLINE*).

Die aus den Beispielen (13) und (14) abgeleitete konzeptuelle Metapher QUANTITÄT IST OBJEKT korreliert mit den Aussagen von G. Lakoff und M. Johnson (1998, 24) und W. A. Liebert (1992, 71f), die annehmen, dass der Herkunftsbereich der Vertikalität oder der Skala auf die Quantität projiziert wird und die Verben und Substantive in eine Bewegung nach oben (oder nach unten) antonymisch geordnet werden können. Durch den metaphorischen Gebrauch des Verbs *liegen* wird verschiedenen Quantitätseinheiten auch ganz konkrete Position auf der Skala erteilt, z. B.: *der Preis [der Tarif] liegt bei 30 Prozent; das Rekordgewicht liegt bei 107,56 Kilo; der Niederschlagrekord liegt bei 62,7 Liter Regen pro Quadratmeter*.

**Benennungen aus dem Bereich des Denkens** werden seltener mit dem Verb *liegen* gebraucht. Versprachlicht wird die konzeptuelle Metapher DENKEN IST OBJEKT durch metaphorische Verbindungen *das Problem liegt; der Sinn liegt in etw.; der Gedanke liegt fern*, z. B.:

- (15) **Das Problem liegt** zwischen den Ohren. (*Der Spiegel ONLINE*).
- (16) *Wo also (...) **liegt der Sinn** darin, immer besser ausgestattete, immer kraftvollere Spielmaschinen zu bauen?* (*Der Spiegel ONLINE*).

Wenn man über die Ursache oder den Grund von irgendwelchen Erscheinungen



spricht, so werden diese Ursachen als liegende Gegenstände konzeptualisiert und somit wird auch ihre Position im Raum genannt (*die Ursache [der Grund] liegt in etw.*), z. B.:

- (17) *Doch **der tiefere Grund liegt** in der Situation der US-Wirtschaft. (Der Spiegel ONLINE).*

Hier kann man auch die Beispiele mit dem Lexem *Schwerpunkt* anführen (*der Schwerpunkt des Seminars [des Buches]*):

- (18) ***Der Schwerpunkt des Buches** aber **liegt** auf dem politischen Geschehen. (Der Spiegel ONLINE).*

In der Lexemetapher *der Schwerpunkt* wird Überlappung zweier Bereiche ZEICHEN und GEWICHT beobachtet: *der Punkt* ist ein Fleck, ein Zeichen und das Adjektiv *schwer* weist auf das Gewicht hin. In der Physik bedeutet *Schwerpunkt* einen Massenmittelpunkt eines Körpers, aber übertragen wird der Begriff zur Bezeichnung für das Wichtigste, das Wesentlichste einer Tätigkeit oder Sache gebraucht. Die Erkenntnis des Wesentlichen ist eine der Denkopoperationen, aus diesem Grund wird aus den o. g. Beispielen die konzeptuelle Metapher DENKEN IST OBJEKT abgeleitet.

**Einige seltenere Fälle.** Vergegenständlicht werden auch Gefühle und Zustände (*die Hoffnung Brasiliens liegt bei etw.; eine Art von Scham liegt nicht fern; sein Erfolg liegt darin; die Arbeitslosigkeit liegt doppelt so hoch*), Fähigkeiten (*die Kraft des Prestigeobjekts liegt in etw.*) oder Zeit (*die Zukunft liegt in etw., der Termin liegt nahe*). Diese Abstrakta werden seltener als in ruhender Lage liegende Objekte konzeptualisiert, z. B.:

- (19) ***Die Hoffnung Brasiliens liegt** nun bei der raschen Genesung des dauerverletzten Ronaldo, der zuletzt wieder bei Inter Mailand spielte. (Der Spiegel ONLINE)*
- (20) ***Seine Zukunft liegt** deshalb in der Integration der gesamten Region in die Europäische Union. (Der Spiegel ONLINE)*

#### 4. Das Verb sitzen

Die Durchsicht der Beispiele aus dem elektronischen Textkorpus hat ergeben, dass das Verb *sitzen* meistens mit konkreten Substantiven gebraucht wird und seltener als die Verben *stehen* und *liegen* an Metaphorisierungsprozessen teilnimmt (s. Abb. 1). Das Verb *sitzen* bedeutet laut DUW „*eine Haltung eingenommen haben, bei der jmd. mit Gesäß u. Oberschenkeln bei aufgerichtetem Oberkörper auf einer Unterlage (bes. einem Stuhl o. Ä.) ruht [u. die Füße auf den Boden gestellt sind]*“. Aus der Bedeutungserklärung geht hervor, dass diese Haltung nur Lebewesen – Menschen und Tiere – einnehmen können.

Nach der Analyse der metaphorischen Verbindungen wurden zwei große Gruppen festgestellt: als sitzende Lebewesen werden Gefühle bzw. Emotionen

und Gegenstände (Kleidungsstücke, Frisur und Geld) konzeptualisiert. Da man in diesem Beitrag sich nur auf den Gebrauch der Positionsverben mit Abstrakta konzentriert, wird im Weiteren auf die Beispiele mit Benennungen der Gegenstände nicht eingegangen.

**Benennungen der Gefühle bzw. Emotionen** werden im Deutschen als tief sitzende Lebewesen begriffen. Es geht vor allem um negative Gefühle wie *Angst, Ärger, Frust, Schock, Schreck* oder *Verbitterung*. In der Sprache findet die konzeptuelle Metapher GEFÜHL IST LEBEWESEN folgenden Ausdruck:

- (21) *Hier **sitzt der Ärger** über den Irakkrieg **tief**.* (*archiv.tagesspiegel.de vom 07.01.2005*).
- (22) ***Zu tief sitzt der Schrecken**, dass ein Krieg diese Entwicklung angestoßen hat, der mit Lügen begründet wurde.* (*berlinonline.de vom 01.02.2005*).

**Einige seltenere Fälle.** Es wurden nur einige Beispiele gefunden, wo Abstrakta *Kraft* und *Grundproblem* als sitzende Lebewesen betrachtet werden, z. B.: *die Kraft sitzt in den Waden; das Grundproblem sitzt aber tiefer*. Vergleicht man den Gebrauch der Abstrakta *Kraft* und *Grundproblem* mit den Verben *liegen* und *sitzen*, so werden daraus zwei Konzeptualisierungswege erkennbar: einerseits sind *Kraft* und *Problem* als liegende Objekte, andererseits als sitzende Lebewesen zu sehen.

### Schlussfolgerungen

Die deutschen Positionsverben *stehen*, *liegen* und *sitzen* zeichnen sich in Metaphorisierungsprozessen durch unterschiedliche Leistungsfähigkeiten aus: zwei Drittel (je 70 Prozent) der gesammelten Beispiele mit den Verben *stehen* und *liegen* und nur etwa 20 Prozent der Beispiele mit dem Verb *sitzen* beziehen sich auf den metaphorischen Gebrauch.

Auf die Ausgangsfrage „Welche Abstrakta werden als stehende, liegende, sitzende Lebewesen bzw. als stehende, liegende Objekte konzeptualisiert?“ hat die durchgeführte Analyse des metaphorischen Gebrauchs der Positionsverben folgende Antworten gegeben:

Am häufigsten sind die metaphorischen Projektionen aus dem Herkunftsbereich POSITION IM RAUM auf den Zielbereich QUANTITÄT: *Preis, Zahl, Quote* werden als stehende oder liegende Objekte wahrgenommen.

Aus den Beispielen, in denen Benennungen der Handlungen und der sprachlichen Tätigkeiten mit dem Verb *stehen* gebraucht werden, werden folgende konzeptuelle Metaphern erschlossen: HANDLUNGEN SIND OBJEKTE, SPRACHLICHE TÄTIGKEITEN SIND OBJEKTE.

Als liegende Objekte werden Benennungen aus dem Bereich des Denkens erfasst, z. B.: *der Gedanke, das Problem, der Sinn liegt in etw.*

Das Merkmal ‚Sitzen‘ wird meistens auf negative Gefühle wie *Angst, Ärger, Schock* projiziert, und diese Gefühle werden von der deutschen Sprachgemeinschaft als tief sitzende Lebewesen konzeptualisiert.



Die häufigsten metaphorischen Projektionen aus dem Herkunftsbereich POSITION IM RAUM stellt die Abb. 2 im Anhang dar.

Betrachtet man die Ergebnisse der vorliegenden Forschung im Zusammenhang mit den Daten über die abstrakten Orte, in denen die analysierten Abstrakta lokalisiert werden, so wird ein vollständiges Bild von der Rolle des Herkunftsbereichs POSITION IM RAUM in Metaphorisierungsprozessen entstehen.

### Literatur

- Arutiunova N. D., Levontina I. B. (Hrsg.) 2000. *Логический анализ языка. Языки пространств*. Отв. ред.: Н. Д. Арутюнова, И. Б. Левонтина. Москва.
- Baldauf Ch. 1997. *Metapher und Kognition: Grundlagen einer neuen Theorie der Alltagsmetapher*. Frankfurt am Main; Berlin; Bern; New York; Paris; Wien.
- Būdvytytė A. 2003. *Der Axiologische Aspekt des Konzepts KÖRPER im Deutschen und im Litauischen*. Doktordissertation. Šiauliai.
- DLKG 1994 – *Dabartinės lietuvių kalbos gramatika*. V. Ambrazas (red.). Vilnius.
- Drößiger H.-H. 2007. *Metaphorik und Metonymie im Deutschen. Untersuchungen zum Diskurspotenzial semantisch-kognitiver Räume*. Hamburg.
- DUW – *Duden Deutsches Universalwörterbuch*. 1996. Mannheim.
- Habel Ch., Herweg M., Rehkämper K. (Hrsg.) 1989. *Raumkonzepte in Verstehensprozessen*. Tübingen.
- Herskovits A. 1986. *Language and spatial cognition*. Cambridge.
- Homberger D. (Hrsg.) 2000. *Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft*. Stuttgart.
- Jociuvienė V. 2005. Distributionsanalyse der Verbformen STEHT und STÖVI (an Beispielen aus der deutschen und litauischen Presse). In: *Vārds un tā pētišanas aspekti: rakstu krājums* 9. Liepāja. Nr.9. 275–284.
- Jociuvienė V. 2006. Antonimų *stovėti – gulėti* (stehen – liegen) semantika: gretinamoji lietuvių ir vokiečių kalbų tekstynų pavyzdžių analizė. In: *Kalbos vienetų semantika ir struktūra: straipsnių rinkinys*. Klaipėda. 73–82.
- Jociuvienė V. 2008. Zur Konzeptualisierung der Abstrakta als stehender Objekte im Litauischen und Deutschen. In: *Kalbotyra*. 58 (3). 35 – 45.
- Kubriakova E. S. u. a. (Hrsg.) 1997 – Кубрякова, Е. С., Демьяков, В. З., Панкрац, Ю. Г., Лузина, Л. Г. *Краткий словарь когнитивных терминов*. Москва.
- Lakoff G., Johnson, M. 1998. *Leben in Metaphern: Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. Heidelberg.
- Langacker R. W. 1987. *Foundations of cognitive grammar*. Vol. 1: *Theoretical Prerequisites*. Stanford.
- Lassan 2002 – Лассан Э. «Надежда»: семантический и концептуальный анализ. In: *Respectus philologicus*. Nr. 2 (7), 28–48.
- Lemmens M. 2002. The semantic network of Dutch posture verbs. In: Newman J. (ed.) *The Linguistics of Sitting, Standing, and Lying*. Amsterdam; Philadelphia. 103–140.
- Levinson S.C. 2003. *Space in Language and Cognition: Explorations in Cognitive Diversity*. Cambridge.
- Liebert W.-A. 1992. *Metaphernbereiche der deutschen Alltagssprache. Kognitive Linguistik und die Perspektiven einer Kognitiven Lexikographie*. Frankfurt am Main; Berlin; Bern; New York; Paris; Wien.

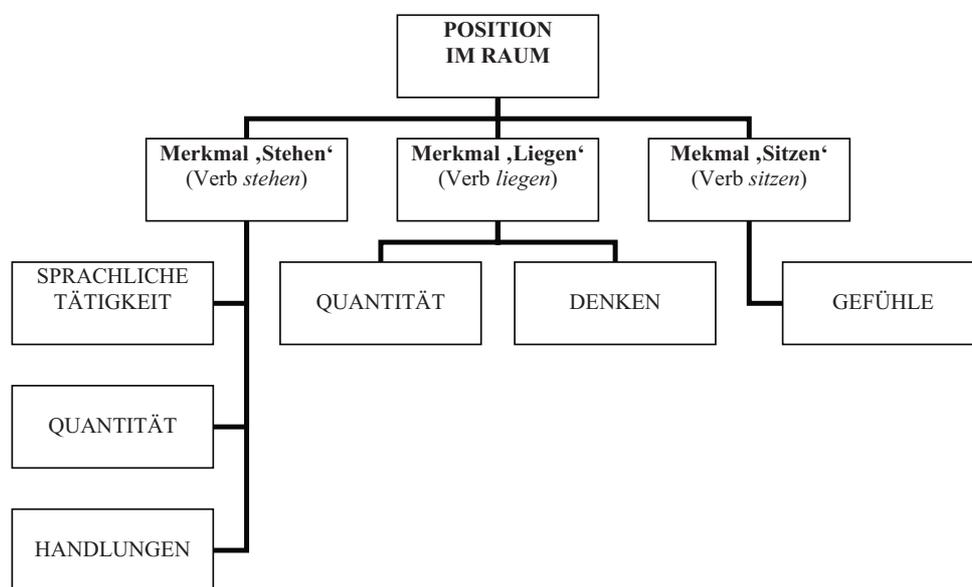


- Newman J. (ed.) 2002. *The Linguistics of Sitting, Standing, and Lying*. Amsterdam; Philadelphia.
- Papaurėlytė-Klovienė S. 2004. *Liūdesio konceptas lietuvių ir rusų kalbose*. Daktaro disertacija. Vilnius.
- Papaurėlytė-Klovienė S. 2005. Pavydas lietuvių kalbos pasaulėvaizdyje. *Filologija*. Nr.10. Šiauliai. 65-68.
- Papaurėlytė-Klovienė S. 2007. *Lingvistinės kultūrologijos bruožai*. Šiauliai.
- Paulauskienė A. 1994. *Lietuvių kalbos morfologija. Paskaitos lituanistams*. Vilnius.
- Pauwels P. 2000. *Put, Set, Lay and Place: A Cognitive Linguistic Approach to Verbal Meaning*. München.
- Roikienė D. 2005. *The realization of space relations in English (in comparison with Lithuanian)*. Dissertation. Vilnius.
- Talmy L. 2000. *Toward a cognitive semantics*. Vol. 1: *Concept structuring systems*. Cambridge, London.
- Toleikienė R. 2004. *SEELE und VERSTAND im Deutschen und Litauischen*. Doktordissertation. Vilnius.

## Quellen

DK – Textkorpus des deutschen Wortschatzes, Universität Leipzig. Internetzugang: <http://www.wortschatz.uni-leipzig.de>.

## Anhang



**Abb. 2:** Die häufigsten metaphorischen Projektionen aus dem Herkunftsbereich POSITION IM RAUM auf die abstrakten Bereiche



Violeta Jociuvienė

## PADĖTŲ ERDVĖJE REIŠKIANČIŲ VEIKSMAŽODŽIAI METAFORIZACIJOS PROCESUOSE

### Santrauka

**Pagrindiniai žodžiai:** *konceptualioji metafora, metaforizacija, ištakos sritis, tikslo sritis, padėties veiksmažodžiai* *stehen, liegen, sitzen*.

Straipsnyje aptariamas padėčių erdvėje reiškiančių vokiečių kalbos veiksmažodžių *stehen* (stovėti), *liegen* (gulėti), *sitzen* (sėdėti) vaidmuo kuriant kalbines metaforas. Siekiama nustatyti pagrindines metaforines projekcijas iš konkrečios ištakų srities PADĖTIS ERDVĖJE į abstraktesnes tiksline sritis. Aptariamos dažniausios konceptualiosios metaforos, kurių pagrindas – konkreti orientacijos erdvėje patirtis.

Daroma išvada, kad dažniausiai vokiečių kalboje kaip stovintys arba gulintys daiktai suvokiami kiekio vienetai (skaičius, kaina, kvota, vidurkis „stovi / guli“).

Įvairūs veiksmai ir kalbos vienetai konceptualizuojami kaip stovintys daiktai, jiems priskiriamas vertikalumo požymis, pvz.: susitikimas, konfliktas, pasaulio pirmenybės, kova „stovi“ pirmoje vietoje, kalba, skaitymas ir rašymas, klausimas ir atsakymas „stovi“.

Rečiausiai metaforiškai vartojamas veiksmažodis *sitzen*. Tokią padėčių užimti gali tik gyvi padarai. Kai šis gebėjimas priskiriamas abstraktams, dažniausiai kalbama apie kažkur giliai slypinčius (pažodžiui iš vok. k. – sėdinčius, tupinčius) neigiamus jausmus, pvz.: baimė, pyktis, šokas, kartėlis „tupi“ kažkur giliai.

Violeta Jociuvienė

## POSITION VERBS IN METAPHORIZATION PROCESSES

### Summary

**Keywords:** *conceptual metaphor, metaphORIZATION, source domain, target domain, position verbs* *stehen, liegen, sitzen*.

The role of the German position verbs *stehen* (to stand), *liegen* (to lie) and *sitzen* (to sit) in creating linguistic metaphors is analysed in the article. It is sought to define the main metaphorical mappings from the concrete source domain PLACE IN SPACE to the more abstract target domains. Conceptual metaphors are provided a special concern the basis of which is a concrete orientation experience in space.

The conclusion might be drawn that standing and lying things are most frequently conceived as quantity units in the German language (*number, price, quota, average stands/lies*).



Different actions and linguistic units are conceptualized as standing things, by attributing a vertical feature to them, e.g. *a meeting, conflict, world championship, fight* “stands” in the first place; *a language, reading, writing, a question, an answer* “stands”.

The verb *to sit* is rarely used metaphorically. Only living beings can have such a position; this kind of ability is attributed to abstract things, too. It is often spoken about negative feelings (literally from German – sitting, squatting), e.g. *fear, anger, shock, bitterness sits somewhere deeply*.

